reformierte
kirche wetzikon

Konfirmationsgottesdienste
Sonntag, 11. Juni 2023, 9.00 und 11.00 Uhr
Thema: Mitenand
Marco Schindler (Jugendarbeiter) und Kurt Stehlin (Pfarrer)

LESUNG
Römerbrief 12,9-21

Ermutigung zu einem Leben aus Gottes Geist
9 Eure Liebe soll aufrichtig sein. Und wie ihr das Böse hassen müsst,
sollt ihr das Gute lieben. 10 Seid in herzlicher Liebe miteinander verbunden,
gegenseitige Achtung soll euer Zusammenleben bestimmen. 11 Bewältigt eure Aufgaben mit Fleiß und werdet nicht nachlässig. Lasst euch ganz von Gottes Geist durchdringen und dient Gott, dem Herrn. 12 Seid fröhlich in der Hoffnung darauf, dass Gott seine Zusagen erfüllt. Bleibt standhaft, wenn ihr verfolgt werdet. Und lasst euch durch nichts vom Gebet abbringen. 13 Helft anderen Christen, die in Not geraten sind, und seid gastfreundlich! 14 Bittet Gott um seinen Segen für alle, die euch verfolgen, ja, segnet sie, anstatt sie zu verfluchen. 15 Freut euch mit den Fröhlichen! Weint aber auch mit den Trauernden! 16 Seid einmütig untereinander! Strebt nicht hoch hinaus und seid

euch auch für geringe Aufgaben nicht zu schade. Hütet euch davor, auf andere herabzusehen. 17 Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Verhaltet euch gegenüber allen Menschen vorbildlich. 18 Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden. 19 Liebe Freunde, verschafft euch nicht selbst Recht. Überlasst vielmehr Gott das Urteil, denn er hat ja in der Heiligen Schrift gesagt: »Es ist meine Sache, Rache zu üben. Ich, der Herr, werde ihnen alles vergelten.« 20 Handelt so, wie es die Heilige Schrift von euch verlangt: »Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen; ist er durstig, gib ihm zu trinken. So wirst du ihn beschämen.« 21 Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.

Übersetzung: Hoffnung für alle

PREDIGT

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde

Bei der Suche nach dem Thema für die Konfirmationsfeiern war ein Thema der klare Favorit: Die «Minions». Damit wir urheberrechtlich nicht in Schwierigkeiten kommen, haben wir das Thema «Mitenand» formuliert, das aber an die «Minions» anlehnt.

«Minions» ist Englisch und bedeutet «loyaler Diener». Die «Minions» sind kleine Fantasiegestalten erfolgreicher Trickfilme. Der erste wurde 2015 in den Kinos gezeigt. Seit Beginn der Zeit leben die Minions auf der Erde. Sie waren kleine gelbe Einzeller. Sie entwickelten sich und bekamen Augen, Haare, Arme und Beine.

Von Anfang an hatten sie einen Wunsch. Das ist ihre DNA: Sie suchten den grössten Gauner und wollten ihm dienen. Fanden sie einen solchen, dienten sie ihm. Starb der Anführer wie der gefährliche Tyrannosaurus T-Rex oder fanden sie einen grösseren, so wechselten sie zum noch übleren Schurken. Auf dieser Suche

erleben sie viele überraschende und lustige Abenteuer. Ihre Lieblingswörter sind «Boss» und «Banane».

Diese Geschichten und Abenteuer der «Minions» können wir aus dem Blickwinkel eines modernen Gleichnisses anschauen. Die Minions wollen ihre Ideale leben und sind auf der Suche nach prägenden Menschen und Leiterinnen, denen sie bedingungslos folgen können. Liebe Konfirmand:innen und Konfirmanden. So stellt sich auch euch die Frage: Welche Ideale habt ihr? Durch wen und was lasst ihr euch prägen? Wie wollt ihr euer Leben gestalten mit der Freiheit und der Verantwortung, die mit eurem Älterwerden immer grösser werden? Wenn wir ehrlich sind, sind dies Fragen, die nicht nur ihr euch stellt, sondern wir Erwachsenen auch. Nur ein Beispiel: Sind die Herausforderungen gelöst, wenn man sich am Boden festklebt? Wie gehen wir mit der Spannung um «Heute feiern wir Greta und Morgen fliegen wir nach Kreta.»?

Beeindruckend ist, wie die unterschiedlichen Minions durch die gemeinsame Suche zusammenrücken und sich füreinander einsetzen. So kommt es zum wichtigen «Mitenand». In den unterschiedlichen Handlungen sind die Grundelemente sichtbar, die für jede Gemeinschaft wichtig sind. Liebe Gemeinde, was ist für Sie wichtig in einer Gemeinschaft?

Die Gemeinde überlegt sich, welche gelebte für die Gemeinschaft wichtig sind: Respekt, Zusammenhalt, Vertrauen, Toleranz, Zuverlässigkeit, Liebe, Vergebung, Ausdauer, Einsatzbereitschaft, Verzicht. - «Mitenand» ist ein Wort, das uns alle angeht und uns alle herausfordert: In der Familie, in der Schule, Freundschaft, Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in den Vereinen, in der Kirche, im Konfunterricht oder im Konflager. Wie gehen wir miteinander um, dass die Gemeinschaft gut gelingen kann?

Paulus, ein Apostel, hat im 1. Jahrhundert gelebt. Er ist viel in der damaligen Welt herumgereist und hat an vielen Orten christliche Gemeinden gegründet. Er hat sich für den christlichen Glauben und die ersten christlichen Gemeinden engagiert. Mit dem damaligen Hightech-Kommunikationsmittel, mit dem Briefeschreiben, blieb er mit den Gemeinden in Kontakt. Wir haben einen Abschnitt eines Briefes gehört, den er an die Gemeinde in Rom geschrieben hat. Im ganzen 12. Kapitel geht es um die Gemeinschaft. Wir könnten das

Kapitel auch überschreiben: «Wie sollen wir leben?» Es sind nicht Punkte, die nur damals wichtig waren, sondern auch heute top aktuell sind. Es geht um unseren Lebensstil.

Ich arbeite gerne mit «To-Do-Listen». Ich überlege mir, was dran ist, schreibe auf, wenn es eine neue Aufgabe gibt, und so kann ich die Liste abarbeiten. Paulus hat uns eine To-Do-Liste für das Zusammenleben geschrieben. Je nach Einteilung kommt man auf 21 oder mehr Punkte. Soll das eine To-Do-Liste für die christliche Gemeinde in Rom und für uns heute sein?

«Freut euch mit den Fröhlichen!» … das ist einfach umzusetzen. Das machen wir gerne. *«Weint mit den Weinenden.» (Römer 12,15)* Das ist schon schwieriger. Was machen wir, wenn der Kollege keine Lehrstelle gefunden hat? Oder wenn eine gute Freundin sexuell missbraucht worden ist?

Paulus geht es nicht darum, diese Liste Punkt für Punkt abzuarbeiten, sondern sie soll zu einem Lebensstil werden. Als Christ hat er eine klare Ausrichtung auf Jesus Christus. Er richtet sich auf Gott und seine Massstäbe der Bibel aus: «*Wir wollen die Wahrheit in Liebe leben und in allem zu Christus hinwachsen.» (Epheser 4,15)* Dazu ermutigt er die Leute in Rom und uns heute.

Im SEVEN (Jugendabend, 14-täglich, freitags) vor dem Muttertag hat Marco Schindler mit den Jugendlichen «Glückskekse» gebacken. Die Jugendlichen konnten einen Dank oder ein ermutigendes Wort auf einen kleinen Zettel schreiben und diesen im Keks einbacken. Ein tolles Geschenk für die Mutter oder für den Vater. Wir können die Worte von Paulus auch in kleine Stücke aufteilen. Uns inspirieren lassen, was es für mich einen Tag oder eine Woche lang bedeuten könnte: *«Eure Liebe soll aufrichtig sein.» (Römer 12,9)* Wie lebe ich dies in der Familie, in der Schulklasse, am Arbeitsplatz? Wenn Gottes Liebe uns angesteckt und in Bewegung gesteckt hat, gelingt uns dies besser.

Setzen Sie sich als Familie zusammen, oder wer alleinstehend ist mit einem Menschen, den sie gut mögen, trinken Sie einen Kaffee oder ein Red Bull, und tauschen Sie über einen dieser Verse aus.

Die Konfirmand:innen haben ihr Bild und den Bibelvers selber

ausgewählt. Fragen Sie ihren Sohn oder Ihre Tochter, Ihre Enkelin oder ihren Enkel, Ihr Götti- oder Gottekind, weshalb er/sie diesen Vers ausgewählt hat. Was er/sie von Gott und dieser Zusage erwartet? Nehmen Sie Ihren eigenen Konf- oder Firmspruch hervor und diskutieren Sie darüber. Lassen Sie ihn in Ihrem Alltag wirken. Amen (Kurt Stehlin)

Herausfordernde Veränderung als Gewinn für das «Miteinander»

Der Bibeltext geht weiter mit dem Vers 16 aus dem Römerbrief, Kapitel 12. Ich musste schmunzeln… Der Vers passt perfekt zu unseren Minions.

Paulus fordert die Gläubigen in der Bibel auf:

«Seid einmütig untereinander! Strebt nicht hoch hinaus und seid euch auch für geringe Aufgaben nicht zu schade. Hütet euch davor, auf andere herabzusehen.» Römer 12,16

Seid ein Team! Haltet zusammen! Zieht an einem Strang! Macht es «Mitenand»! Die Minions die sind eine riesige Horde «gelber Tabletten». Die Form – wie die aussehen - ist die einer Tablette mit Händen und Füssen und Gesicht. Und als diese Truppe machen sie ALLES zusammen. Sie haben dieses «Mitenand» verstanden – sie leben das.

Und wenn Paulus sagt…:

«Strebt nicht hoch hinaus und seid euch auch für geringe Aufgaben nicht zu schade.» Ja da tanzt vielleicht schon mal einer aus der Reihe und will sich in den Vordergrund drängen. Aber sonst machen die alles zusammen. Sie machen auch die «geringste Aufgabe».

Die Minions sagen: «Ja, Paulus; wir machen Alles!!» Die wollen etwas tun, die wollen ihrem grossen Meister dienen…

Die Minions – die kleinen Helfer sind sich für Nichts zu schade.

→Minion-Stofftier in die Hand nehmen

Die Minions die leben Paulus Worte auch wenn er sagt:

«Hütet euch davor, auf andere herabzusehen.» (V. 16) Die Minions können auf gar niemanden herabsehen. Das geht physisch nicht, weil sie so klein sind. Aber sie machen es auch nicht. Diesen ersten Vers leben die Minions total.

'Seid ein Team, lebt einmütig untereinander.

Seid euch für geringe Aufgaben nicht zu schade.

Schaut nicht auf andere herab0.'

Liebe Konfirmand:innen …für uns bedeuten diese Verse, dass wir das Gemeinsame mit den anderen Menschen suchen; wie wir auf dem Aufbauen, was uns verbindet.

Wir müssen nicht die gleiche Meinung haben.

Wir müssen nicht die gleichen Interessen haben. Wir sollen Menschenfreunde sein. Menschen, die es mit anderen gut meinen; die hilfsbereit sind, worum es geht. Menschen, die anderen gut gesinnt sind. Die Augen offen haben… Wo braucht jemand vielleicht meine Hilfe?

Paulus sagt, wir sollen nicht denken: «Ach nein, dafür bin ich mir zu schade, ich helfe jetzt nicht.» Wir sollen nicht aufgeblasen von uns denken, eingebildet sein und auf andere herabsehen und sie belächeln.

Menschenfreund ist ein gutes Wort… Ein Menschenfreund sein.

Egal, wo ihr unterwegs seid, liebe Könfler… Es ist super sich anzugewöhnen, immer nach dem «Gemeinsamen» zu suchen, nach dem «Mitenand».

Egal ob: In der Schule mit anderen Schülern - In der Lehre am Arbeitsplatz - Zu Hause mit den Geschwistern und Eltern – Unterwegs – Überall. Überall, wo wir Menschen begegnen, können wir diese freundliche Grundhaltung leben. Das «Mitenand» suchen.

Ui… Das klingt zu fröhlich und zu blumig… Was ist, wenn wir Begegnungen haben mit nicht so netten Menschen? Ich lasse euch kurz überlegen liebe Könfler… Kommt euch eine Situation in den Sinn, in der euch jemand richtig wütend gemacht hat? Euch vielleicht sogar provoziert hat? Welche Situation? Wann habt ihr das in eurem Leben erlebt? - Habt ihr etwas? Ihr könnt mir zunicken. -

Okay.

Für die, welche nichts haben, die mit so viel positiven Gefühlen hier drinnen sitzen…

Kleine Story aus meinem Leben: Ich warte im Auto vor dem Lichtsignal. Ein Velofahrer hat meinen Aussenspiegel am Auto «HÖRBAR» gestreift. Spüren Sie die Emotionen bereits? Ich lasse das Fenster runter…Ich habe den Velofahrer aufs Übelste beschimpft: Was ihm einfalle, dass er einfach weiterfahre. Und der hat es nicht eingesehen und war noch frech. Von solchen Emotionen rede ich. Ich hatte damals lange, bis ich mich wieder beruhigt hatte. Und am Auto war NICHTS kaputt – NICHTS.

Wir sollen Menschenfreunde sein? Auch gegenüber einem solchem Velofahrer?! Ich fahre selbst auch sehr gern Velo. – Es geht mir nur um das Verhalten des Velofahrers. Und an dieser Stelle sind uns die Minions leider kein Vorbild mehr, denn die wollen ja dem grössten Schurken dienen… das ist ihre Lebensaufgabe. …der grosse Schurke, der die Welt im Chaos versinken lassen will. Dem wollen die Minions dienen.

Das tolle an der Bibel ist, man kann sie einfach auf sich wirken lassen kann. Man muss nicht Theologie studiert haben, um die Bibel verstehen zu können. Nein – die Bibel ist oft selbsterklärend. Haltet euch den sehr wütenden Marco im Auto und den absolut bösartigen Velofahrer vor Augen. Und nun die Worte der Bibel dazu – lasst das auf euch wirken: Römer 12,17-21.

Ich lese mit viel Emotionen und Betonung:

«Vergeltet NIEMALS Unrecht mit neuem Unrecht. Verhaltet euch gegenüber ALLEN Menschen vorbildlich. Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit ALLEN Menschen in Frieden. Liebe Freunde, verschafft euch nicht selbst Recht. Überlasst vielmehr Gott das Urteil, denn er hat ja in der Heiligen Schrift gesagt: 'Es ist meine Sache, Rache zu üben. Ich, der Herr, werde ihnen alles vergelten.' Handelt so, wie es die Heilige Schrift von euch verlangt. ... Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen; ist er durstig, gib ihm zu trinken. So wirst du ihn beschämen. Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.»

Wer bisher gedacht hat, Bibellesen ist total schwierig… Ja klar…

Es gibt schwierige Texte. Wenn man ins Detail geht, sind

theologische Auslegungen spannend. Aber wenn wir so etwas lesen, ist der Fall doch klar! Das als Ermutigung zum Bibellesen! – Nein, die Bibel ist nicht durchs Band total schwierig zum Verstehen.

Eigentlich wäre es viel cooler gewesen, wenn ich dem Velofahrer eine neue Trinkflasche hingehalten hätte und gesagt hätte: «Hey pass beim nächsten Mal auf und, hey, hier ist noch frisches kaltes Wasser, ich sehe gerad, deine Flasche ist leer. … Tschüss, mach's gut.» Aber von diesem Spass 'den Feind mit Freundlichkeit zu «verdattern»' davon spricht hier Paulus. Und nicht wie ich es gemacht habe, aus dem Fenster zu schreien.

Paulus bleibt aber auch realistisch, wenn er sagt:

«Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit ALLEN Menschen in Frieden.» (Römer 12,18) Ja, es ist bei einem gewissen Punkt nicht mehr möglich miteinander in Frieden zu Leben. Dann muss man einander aus dem Weg gehen. Das ist definitiv so. Aber Paulus spornt uns an, gut zu unseren Feinden zu sein. Statt den anderen erniedrigen und zu beleidigen zu wollen, sollen wir «freundlich sein». Den dieses «Rächen» - auch wenn es nur ein klitzekleines Rächen ist – das macht uns kaputt. Mich hat dieses Mich-Aufregen über den Velofahrer richtig kaputt gemacht. Ich war zerstört.

Paulus sagt: *«Lass dich nicht vom Bösen besiegen» (V. 21)* Doch in diesem Moment hat mich das Böse besiegt und zerstört.

Ja, in dieser Bibelstelle wird viel von uns gefordert… Eine Veränderung in unserem Denken und Handeln. Dazu werden wir herausgefordert! Aber warum? - Damit dieses «Mitenand» besser funktioniert. Stell dir vor: Die Welt ist ein grausamer Ort voller Egoisten, die sich in den Vordergrund drängen wollen… Die sich nur um ihre Interesse Sorgen… Die sich mit der Faust und mit bösen Worten durchboxen, damit sie ihr Ziel erreichen… Stell dir vor, die Welt wäre ein solcher Ort! Jetzt denkst du vielleicht…

«Hä … ist doch auch so … die Welt ist ja so. Mindestens teilweise ist die Welt GENAU SO! Und ja…» Ich gebe dir recht. In diese Welt kommt ein Gott, der uns herausfordert. Ein Gott, der uns genau mit solchen Worten von Paulus herausfordert. Ein Gott, der sagt: «Ich weiss, wie andere es machen aber schau… Mach es lieber

so…!» …auch, wenn du es dir erst antrainieren musst und es dich Überwindung kostet. Es lohnt sich, Veränderung in deinem Leben zuzulassen. Es lohnt sich, bewusst an deinem eigenen Verhalten zu arbeiten. Gott sagt zu dir: «Sei du jemand, der anderen Wasserflaschen zuschmeisst.»

Setze du dich ein für dieses «Mitenand». Verändere du etwas in deinem Umfeld. Auch gegenüber Menschen, die du nicht magst. Und auch wenn es wieder Mal nicht klappt… Probiere es einfach wieder. Es lohnt sich.

Amen

SEGEN

Gott sei bei dir, wie der Boden, der dich trägt.

Gott sei bei dir, wie die Luft, die du atmest.

Gott sei bei dir wie das Brot, das dich stärkt.

Gott sei bei dir wie das Wasser, das dich erfrischt.

Gott sei bei dir wie das Haus, das dich schützt.

Gott sei bei dir wie die Sonne, die den Tag hell macht.

Amen

Nach einem Gebet von Rainer Haak

Foto: Depositphotos